

1978 -06- 16

REPUBLIK ÖSTERREICH
DER BUNDESKANZLER

Zl. 414.002/2-IV/1/78

Bericht

des Bundeskanzlers an den Nationalrat über die Lage der
verstaatlichten Industrieunternehmen zum 31. 12. 1977

REPUBLIK ÖSTERREICH
Der Bundeskanzler
Z1.414.002/2-IV/1/78

B E R I C H T

des Bundeskanzlers an den Nationalrat über die Lage der
verstaatlichten Industrieunternehmungen zum 31.12.1977

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

- I. Allgemeiner Überblick
 - A Die internationale Wirtschaftslage im Jahr 1977
 - B Die österreichische Wirtschaft im Jahr 1977
- II. Die Lage in der verstaatlichten Industrie
 - A Wirtschaftliche Gesamtentwicklung
 - B Die Höhe der Wertschöpfung in den Zweigen der verstaatlichten Industrie in den Jahren 1976/77
 - C Die in den verstaatlichten Unternehmungen aufgewendeten Investitionsmittel für Sachanlagen in Millionen Schilling
- III. Die Entwicklung der einzelnen Produktionszweige in der verstaatlichten Industrie
 - A Eisen und Stahl
 - B Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau
 - C Erdöl- und Chemiesektor
 - D Elektroindustrie
 - E NE-Metallindustrie
 - F Kohlenbergbau
- IV. Ausblick
 - A Internationale Sicht
 - B Österreich
 - C Die einzelnen Branchen

I. ALLGEMEINER ÜBERBLICK

A Die internationale Wirtschaftslage im Jahr 1977

Im Jahr 1977 verzeichneten die westlichen Industrieländer insgesamt eine merkliche Konjunkturabschwächung. Während allerdings in den USA nur eine Abschwächung der Auftriebskräfte eintrat, hat die Industrieproduktion in Japan im Jahresverlauf stagniert; in Westeuropa ging sie im zweiten Halbjahr spürbar zurück begleitet von einem Anstieg der Arbeitslosigkeit.

Nach der konjunkturellen Erholung im Frühjahr 1977 schrumpfte die Industrieproduktion Westeuropas wesentlich und lag um die Jahresmitte nur noch auf Vorjahresniveau. Damit verbunden nahm die Kapazitätsauslastung und die Beschäftigung ab.

Von der Konjunkturabschwächung wurden fast alle westeuropäischen Länder betroffen. Am stärksten fiel sie in Italien, Frankreich und den skandinavischen Ländern aus. Auch in der BRD verschlechterte sich die Konjunkturlage merklich.

Dieser Verlangsamung der Produktionstätigkeit in Westeuropa und Japan ging eine Abschwächung, insbesondere der Nachfrage nach Investitionsgütern, voraus. Auch die Zunahme des privaten Verbrauchs schwächte sich sowohl in den USA als auch in Japan, insbesondere aber in Westeuropa, stark ab. In Großbritannien und Italien ging der Konsum sogar vorübergehend zurück. In den meisten Ländern Westeuropas kam die Investitionstätigkeit bereits im ersten Halbjahr 1977 ins Stocken.

Die Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen war in Italien und Großbritannien rückläufig, in der BRD und in Frankreich stagnierte sie. Auch bei den Bauinvestitionen blieb eine Belebung meist aus, da die Nachfrage nach öffentlichen Bauten sehr schwach war und staatliche Stützungsprogramme nur noch im verringerten Umfang durchgeführt werden.

- 2 -

Auch das Welthandelsvolumen, das in den ersten Monaten des Jahres 1977 noch kräftig zunahm, hat sich im weiteren Verlauf nur mehr mäßig ausgeweitet. Die Gründe hierfür lagen neben der Konjunkturabschwächung in den westlichen Industriestaaten im Stagnieren des Güteraustausches mit dem Ostblock. Nur der Handel mit den OPEC-Staaten und den übrigen Entwicklungsländern weitete sich noch etwas aus. Die Einfuhren in den großen Industrieländern stiegen im Jahresverlauf nur sehr mäßig an, wie in der BRD, oder gingen sogar zurück. Die Expansion des Welthandels hat sich aber nicht nur wegen der Verschlechterung des Konjunkturklimas abgeschwächt, sondern der internationale Handel wird seit einiger Zeit viel mehr vom zunehmenden Protektionismus beeinträchtigt. In den Vereinigten Staaten und Westeuropa richteten sich die beabsichtigten oder beschlossenen Abwehrmaßnahmen dabei in erster Linie gegen billige Importe aus den Entwicklungsländern.

Mit der konjunkturellen Abschwächung ging eine weltweite Beruhigung des Investitionsklimas einher. Noch deutlicher als bei den Verbraucherpreisen flachte sich der Anstieg bei den Erzeuger- und Großhandelspreisen ab.

Angesichts der unbefriedigenden, in vielen Ländern sogar zunehmend schlechteren Beschäftigungssituation, ging der Nominallohnanstieg im Jahresverlauf im allgemeinen zurück. Desgleichen hat sich der Reallohnanstieg im Jahresverlauf in engen Grenzen gehalten. In einigen Ländern, z.B. in Großbritannien und Schweden, lagen die Reallohne im Sommer sogar unter dem Vorjahresniveau.

B Die österreichische Wirtschaft im Jahr 1977

Im Jahr 1977 zeichnete sich auch in Österreich immer deutlicher ab, daß der Konjunkturrückschlag 1975 mehr als nur ein einmaliger Einbruch war. Die krisenhaften Erscheinungen der internationalen Wirtschaft ließen auch Österreich nicht unberührt. Das Bruttonationalprodukt erhöhte sich im Jahresdurchschnitt um 3,5 %, doch schwächte sich das Wachstumstempo im Jahresverlauf rasch ab. Auch im Hinblick auf den Außenhandel sah sich die österreichische Wirtschaft einem harten Wettbewerb gegenüber. Als Folge der schwachen internationalen

- 3 -

und nachlassenden heimischen Konjunktur ging aber auch die Inflation weiter zurück.

Noch zu Jahresbeginn hatte es den Anschein, daß ein nachhaltiger Aufschwung im Gange sei. Die rasche Abschwächung der Auslandsnachfrage und eine ungebrochene Expansion von Konsum und Investitionen im Inland beschleunigten die Passivierung der österreichischen Leistungsbilanz.

Reichte schon 1976 das Produktionswachstum nicht aus, die Kapazitätsüberschüsse in manchen Bereichen der Industrie nennenswert zu verringern, so hat sich der Abstand zwischen den Produktionsmöglichkeiten und der tatsächlichen Auslastung eher noch vergrößert. Die Industrieunternehmen schätzten ihre Lage im Durchschnitt wieder schlechter ein als 1976 und kaum besser als im Rezessionsjahr 1975. Die Auftragsstände der meisten Industriebranchen waren zu Jahresende kaum höher als im Vorjahr, in den Hüttenwerken, der Maschinen- und der Textilindustrie lagen sie weit unter dem Stand des Vorjahres.

Die stagnierende oder sinkende Auslastung der österreichischen Wirtschaft bremste die Produktivitätsentwicklung und verschärfte die Ertragslage. Das Nationalprodukt je Erwerbstätigen nahm um 2,5 % zu.

Die Struktur der Endnachfrage hat sich 1977 sehr zugunsten des Inlandsabsatzes verschoben. Der private Konsum erzielte mit knapp 7 % eine außergewöhnlich hohe Zuwachsrate. Kräftig zugenommen haben auch die Investitionen von Maschinen und Elektrogeräten, wobei allerdings das Ziel der Rationalisierung gegenüber der Kapazitätserweiterung stark im Vordergrund stand. Der Wachstumsbeitrag der Exporte zum Wachstum der österreichischen Produktion ist von rund vier Fünftel im Jahr 1976 auf 57 % im Folgejahr zurückgegangen.

Der Konsumboom sowie die Investitionsgüternachfrage und die Exporte konnten wegen der mit real 8,5 % stark angestiegenen

- 4 -

Importe keinen kräftigen Zuwachs der Inlandsproduktion nach sich ziehen.

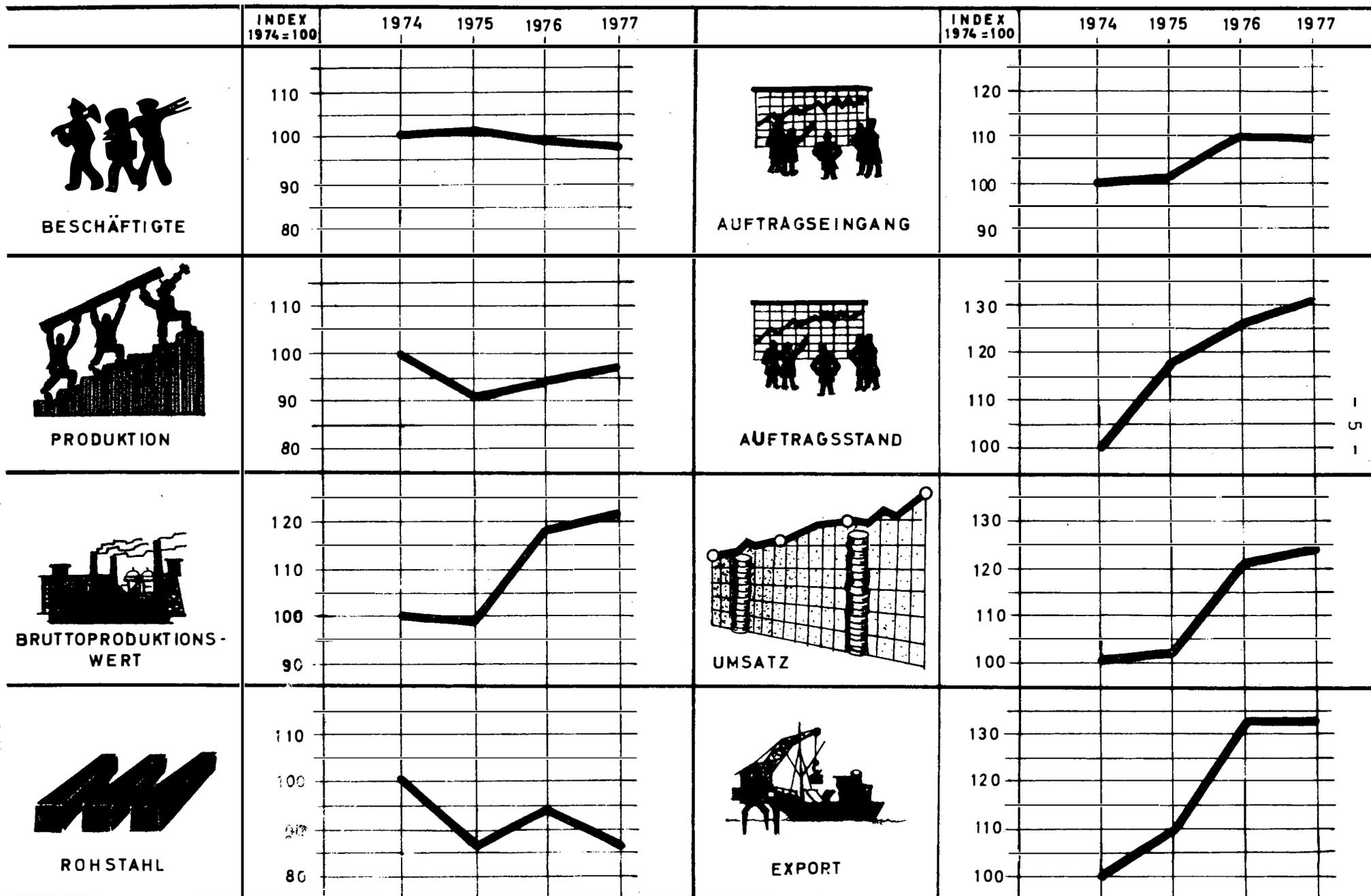
Nach den vorläufigen Ergebnissen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung erreichte das österreichische Bruttonationalprodukt 1977 einen Gesamtwert von 790,5 Mrd S. Es war nominell um 8,5 % und real um 3,5 % höher als im Vorjahr.

Nach der kräftigen Expansion im Vorjahr hat sich das Wachstum der Industrie verlangsamt. Im Jahresdurchschnitt wuchs die reale Wertschöpfung um 3 %.

Für Konsum und Investitionen im Inland wurden 1977 Güter und Leistungen im Wert von 817,1 Mrd S aufgewendet, nominell um 9,8 % und real um 4,9 % mehr als im Vorjahr. In Maschinen und Elektrogeräte wurde viel mehr investiert als im Vorjahr.

Bei den internationalen Rohwarenpreisen trat nach der Krise 1975 zu Anfang 1976 eine konjunkturelle Belebung verbunden mit einem allgemeinen Preisanstieg ein, doch waren die Preise für Industrierohstoffe durch die schwache konjunkturelle Nachfrage 1977 wiederum sehr gedrückt. Vor allem die Stahlproduzenten litten unter der Konjunkturflaute. Die Stahlimportpreise sanken im Jahresdurchschnitt um 16,5 %. Die Nachfrageschwäche ließ aber auch die Preise für Faserstoffe und NE-Metalle, insbesondere Kupfer und Zink, stark zurückgehen.

Die Entwicklung der verstaatlichten Industrie seit dem Jahre 1974



- 5 -

W.I.P.P.

II. DIE LAGE IN DER VERSTAATLICHEN INDUSTRIE

A Wirtschaftliche Gesamtentwicklung

Gemessen am Konjunkturverlauf hat sich die verstaatlichte Industrie insgesamt gut gehalten und vor allem ihrer Verpflichtung zur Erhaltung möglichst vieler Arbeitsplätze auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten entsprochen. Die starke Differenzierung der nationalen und internationalen Konjunktur fand auch in diesem Bereich ihren Niederschlag: so reicht die Palette der wirtschaftlichen Resultate von zufriedenstellenden Wachstumsraten und günstigen Erfolgsrechnungen in der Erdölindustrie, im Maschinen- und Anlagenbau und in der Elektroindustrie über die Stagnation in der chemischen Industrie bis zur Prolongierung der Krise in der Eisen- und Stahlindustrie und neuen Schwächen bei Buntmetallen.

Die Stahl- und Edelstahlindustrie, der NE-Metallbereich sowie der Bereich Chemiefaser und Massenkunststoffe, also Bereiche, die für die verstaatlichte Industrie große Bedeutung haben, sind von einer weltweiten Krise betroffen. Inwieweit die eingeleiteten Maßnahmen, die im Zusammenhang mit diesen Branchenkrisen ergriffen werden, zu einer Verbesserung der Ertragssituation führen, ist noch nicht absehbar. Es kann aber nicht ausgeschlossen werden, daß die Überkapazitäten bis in die 80er Jahre bestehen bleiben.

- 7 -

Der voraussichtliche Bruttoproduktionswert dieses Bereiches ist von 70,4 Mrd S im Jahr 1976 auf 72,1 Mrd S im Vorjahr gestiegen.

Ähnlich entwickelten sich die Umsätze (Summe der Unternehmensumsätze), die von 108 auf 111 Mrd S bzw. nach Abzug der Innenbezüge von 96,8 Mrd S auf rd. 100 Mrd S gestiegen sind.

Umsatzstruktur der verstaatlichten Industrie
in Prozent

	1972	1977
Eisen, Stahl, Maschinenbau	49	39
Öl	23	35
Chemie	11	11
Elektro	8	7
NE-Metalle	9	8
Umsätze der Gesellschaften	100	100

Die Exportleistungen, die in den Jahren 1976 und 1977 wertmäßig 36 Mrd S erreicht hatten, stagnierten 1977. Der Ausfuhranteil am Umsatz ging von 37,2 % auf 36,3 % zurück.

Der Anteil der verstaatlichten Industrie an der gesamten industriellen Leistung Österreichs betrug auch 1977 so wie bisher rd. ein Fünftel.

Der Auftragsstand erreichte Ende des Jahres 1977 rund 41,7 Mrd S und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,4 %.

Das Volumen für Sachinvestitionen betrug für den Bereich im Jahre 1977 rd. 6,4 Mrd S gegenüber 7,8 Mrd. S im Jahr 1976.

- 8 -

Die Investitionsprogramme sind gekennzeichnet durch

- vorsichtige Investitionspolitik
im Eisen- und Stahlbereich,
- Reduktionen im Chemiebereich
- erhöhte Investitionen im Zusammenhang mit
der Umstrukturierung im Öl-bzw. Raffineriebereich.
- Ansteigen der Investitionen im Elektrobereich
(Ausbau Werk Weiz)
- größere Investitionen im Kohlebereich
(Aufschluß Tagbau Oberdorf).

Die vorliegenden Investitionsprogramme zielen im wesentlichen auf die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit ab.

Der Bereich beschäftigte Ende 1977 rd. 115.000 Mitarbeiter, d.i. gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang von 900 Mitarbeitern.

Der Brutto-Cash-flow betrug 1976 rd. 6 Mrd S, womit 82 % der Investitionserfordernisse gedeckt werden konnten. Für 1977 beträgt der Cash-flow voraussichtlich 5,4 Mrd S (rd. 84 % Deckung der SAV-Investitionserfordernisse).

Ein branchenweiser Überblick über Beschäftigte, Produktionen, Umsätze und Exporte der verstaatlichten Unternehmen ist in Seite 12 enthalten.

Die Abfuhr von Dividenden der in der Anlage zum ÖIG-Gesetz angeführten Gesellschaften an die ÖIAG sowie Eigenmittelzuführungen der ÖIAG an die Unternehmungen sind in Anlage 3 dargestellt. Ebenso sind daraus die Dividendenleistungen der ÖIAG an den Bund sowie die Eigenmittelzuführungen des Bundes an die ÖIAG ersichtlich.

- 9 -

**B Die Höhe der Wertschöpfung in den Zweigen der verstaatlichten Industrie
in den Jahren 1976/1977 1) 2)**

Produktionszweige	Anteil i. v.H.a.d. ges.Wertschöpfung im Ø der Jahre 1976/1977	Höhe der Nettoproduktionswerte				Nettoquote i.v.H. (1977)	Nettoproduktionswert je Beschäftigten in 1000 S			
		1976	aufgerundet in Mrd. S		Veränderung gegen 1976		1976	1977	Veränderung +/- %	
			im Jahre 1977							
		nomi- nell 3)	real 4)	nomi- nell 3)	real 4)					
Eisen- und Stahllind.5)+)	50,8	19,65	18,13	18,35	- 7,7	- 6,6	51,3	280,4	264,5	- 5,7
Erdöl und Chemiesektor 6)	21,5	6,99	9,00	8,93	+ 28,8	+ 27,8	29,9	409,8	520,2	+ 26,9
Elektroind.	12,0	4,23	4,69	4,75	+ 10,9	+ 12,3	79,1	472,1	519,8	+ 10,1
NE-Metallind.	6,5	2,46	2,41	2,37	- 2,0	- 3,7	43,2	343,1	347,6	+ 1,3
Maschinen- und Schiffsbau +)	5,6	2,02	2,16	2,09	+ 6,9	+ 3,5	49,7	261,7	266,9	+ 2,0
Kohlenbergbau	3,6	1,33	1,35	1,30	+ 1,5	- 2,3	95,5	261,2	269,4	+ 3,1
verst. Industrie	100,0	36,68	37,74	37,79	+ 2,9	+ 3,0	46,1	316,0	328,2	+ 3,9

- 1) Errechnet aus den Bruttowerten der Erzeugung abzüglich der Aufwendungen für alle Vorleistungen, die von Fremdbetrieben erbracht wurden.
- 2) teilweise noch vorläufige Ergebnisse
- 3) zu laufenden Preisen
- 4) zu Preisen von 1976
- 5) ohne Böhler-Düsseldorf und ohne branchenfremde Konzerngesellschaften und Handelsfirmen
- 6) ohne Petrochemie Schwechat und ohne Handelsfirmen
- +) vorläufiges Ergebnis

Der Nettoproduktionswert wurde dadurch errechnet, daß man den Aufwand für alle von außenher bezogenen Leistungen, die von anderen Unternehmen erbracht worden sind, in Abzug bringt und dadurch den effektiven Beitrag des Unternehmens bzw. der Branche zur gesamten Wertschöpfung der verstaatlichten Industrie bestimmt.

Im Unterschied zum Jahr 1976, in dem sich das reale Wachstum der Wertschöpfung noch um 7,6 % erhöhte, betrug die Steigerung 1977 real nur mehr 3 %, lag aber, bedingt, durch die starken Preisreduzierungen im Stahlbereich und in der Elektroindustrie, über dem nominellen Wachstum von 2,9 %.

Die in vorstehender Übersicht als "Nettoquoten" ausgewiesenen Verhältniszahlen drücken den Anteil der Eigenleistungen der in den betreffenden Produktionszweigen der verstaatlichten Industrie einbezogenen Unternehmen am Gesamtwert ihrer erzeugten Produkte aus.

- 10 -

C Die in den verstaatlichten Unternehmungen aufgewendeten Investitionsmittel für Sachanlagen in Millionen Schilling

Produktionszweige	1 9 7 6		1 9 7 7 ¹⁾	
	in Mio. S	in v.H.	in Mio.S	in v.H.
Eisen- und Stahlsektor ²⁾	3.273,2	41,8	2.143,1	33,3
Erdöl- und Chemiesektor	3.683,3	47,1	3.296,8	51,2
Elektroindustrie	249,4	3,2	281,7	4,4
NE-Metallindustrie	326,7	4,2	231,0	3,6
Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau ³⁾	250,4	3,2	341,2	5,3
Kohlenbergbau ⁴⁾	41,7	0,5	138,9	2,2
verst. Industrie insgesamt	7.824,7	100,0	6.432,7	100,0

- 1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse, da die Prüfungsberichte der meldenden Stellen noch nicht abgeschlossen sind
- 2) einschl. Finalbereiche, soweit sie als Werkseinheiten dem Vöest-Alpine-Konzern ohne eigene Rechtspersönlichkeit angehören
- 3) ohne den Maschinen- und Anlagenbau des Eisen- und Stahlsektors, soweit er ohne eigene Rechtspersönlichkeit als Werkseinheit dem Vöest-Alpine-Konzern angehört
- 4) ab 1977 Ausweis der Investitionen der GKB ohne Saldierung der staatlichen Subventionen

Der Aufwand der Sachinvestitionen ist nach einer 13 prozentigen Steigerung von 1975 auf 1976 aufgrund der wirtschaftlichen Situation in Verbindung mit dem Auslaufen der Investitionsprogramme bei mehreren Großunternehmen im Jahr 1977 um 18 % auf 6,4 Mrd S zurückgefallen. Am stärksten gingen die Investitionen im Stahlbereich zurück, wo sie 1975 noch 49 % der Gesamtinvestitionen des Bereichs betragen hatten und bis 1977 auf 33 % abgesunken sind. Trotz einer Abnahme des Investitionsvolumens in absoluten Beträgen beträgt der Anteil der Sachanlagenzugänge im Erdöl- und Chemiebereich mehr als 51 Prozent. Zugenommen haben in absoluten Zahlen als auch anteilmäßig die Sachanlagenzugänge in der Elektroindustrie und im Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau.

Der Aufwand für Forschung und Entwicklung betrug einschließlich der Aufwendungen für die Lagerstättenforschung 1977 rd. 1,6 Mrd S und erreichte damit die gleiche Höhe wie im Vorjahr. Im Rahmen des Forschungsaufwandes trat allerdings insofern eine Verschiebung ein als die Lagerstättenforschung von 809 Mio S auf 622 Mio S oder anteilmäßig von 48 % auf 40 % zurückgefallen ist.

Der Anteil des Forschungs- und Entwicklungsaufwandes der verstaatlichten Unternehmungen an dem der gesamten Industrie Österreichs dürfte 1977 bei etwa 34 % gelegen sein.

Die ÖIAG selbst hat im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrages die Forschungstätigkeit in den zugehörigen Gesellschaften zu fördern, Mittel in der Höhe von 12,9 Mio S zur Verfügung gestellt.

Die Zweige der verstaatlichten Industrie gegliedert nach ihren Hauptkriterien

Produktionszweige	Merkmale des Arbeitseinsatzes					Merkmale des Leistungsstandes			Merkmale der Umsatzentwicklung ¹⁾								
	Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten ²⁾		Veränderung in %	Personalkostenanteil in % der Herstellkosten		Entwicklung der Produktion 1968 = 100		Veränderung in %	Höhe der Umsätze in Mio. S ³⁾		Veränderung in %	Exportquote in % des Umsatzes		Veränderung in %	Umsatz je Beschäftigten in 1000 S		Veränderung in %
	1976	1977		1976	1977	1976	1977		1976	1977		1976	1977		1976	1977	
Eisen- und Stahlindustrie ⁴⁾	70.070	69.374	- 1,0	36,5	40,9	123,8	124,5	+ 0,6	46.074,1	44.807,0	- 2,8	57,7	58,4	+ 1,2	657,5	645,8	- 1,8
Erdöl-u.Chemiesektor ^{5) 6)}	17.057	17.166	+ 0,6	14,7	15,0	133,2	132,7	- 0,4	46.834,8	49.356,5	+ 5,4	9,7	9,5	- 2,1	2745,8	2875,2	+ 4,7
Elektroindustrie ⁷⁾	8.960	9.138	+ 2,0	33,8	33,4	143,0	147,9	+ 3,4	5.388,3	6.225,1	+ 15,5	29,5	33,5	+ 13,9	601,4	681,2	+ 13,3
NE-Metallindustrie	7.169	6.818	- 4,9	28,4	26,5	162,3	169,1	+ 4,2	5.114,6	5.661,1	+ 10,6	40,9	39,7	- 5,5	713,4	830,3	+ 16,4
Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau ⁸⁾	7.718	7.831	+ 1,5	36,7	38,9	164,0	155,7	- 5,1	3.566,6	3.818,6	+ 7,1	33,1	28,0	- 15,7	462,1	487,6	+ 5,5
Kohlenbergbau	5.092	4.825	- 5,2	72,7	73,5	71,2	64,8	- 9,0	1.104,0	1.092,6	- 1,0	-	-	-	216,8	226,4	+ 4,4
verst. Industrie insgesamt	116.066	115.152	- 0,8	28,9	30,4	126,1	127,4	+ 1,0	108.082,4	110.960,9	+ 2,7	33,3	32,6	- 2,1	931,2	963,6	+ 3,5

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

2) Quartalsdurchschnitte

3) aufaddierte nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

4) einschl. Finalindustrie - ohne branchenfremde Gesellschaften und Handelsfirmen

5) einschl. Mineralölsteuer, Martha und Elan vor Kommissionsabrechnung

6) incl. Petrochemie Schwchat

7) incl. KDAG und ASTA

8) incl. Binder, jedoch ohne den Maschinen- und Anlagenbau des Eisen- und Stahlsektors, soweit er ohne eigene Rechtspersönlichkeit als Werkseinheit des Vöest-Alpine-Konzern angehört

III. DIE ENTWICKLUNG DER EINZELNEN PRODUKTIONSZWEIGE IN DER VERSTAATLICHTEN INDUSTRIE

A EISEN UND STAHL

Die Eisen- und Stahlindustrie der westlichen Welt hat sich seit der Rezession 1975 nur wenig erholt und befindet sich nunmehr im dritten Jahr einer Krise. Die wichtigsten Ursachen dieser Krise liegen in Europa in einem nur mehr langsam wachsenden Stahlverbrauch, einer stagnierenden Nachfrage aus den bisherigen Stahlimportländern und im gleichbleibenden Investitionsverhalten, wodurch in Westeuropa die Überkapazitäten noch immer aufgebaut werden. Der in der EG in jüngster Zeit ausgearbeitete Krisenplan beinhaltend Produktionsdrosselungen, Empfehlung von Richtpreisen und Festsetzung eines Mindestpreises für Betonstahl führte bisher teilweise zu einer Besserung der Lage.

In den USA führte diese Branchensituation zu protektionistischen Maßnahmen zugunsten der heimischen Eisen- und Stahlindustrie und der Ministerrat der EG beschloß noch im September eine Einschränkung der Importmöglichkeiten aus Drittländern und zusätzliche Marktregelungen innerhalb der EG und zwar Mindestpreise für Warmband und Stabstahl und Orientierungspreise für die übrigen Walzstahlprodukte.

Seit 1975 sind die Beschäftigtenstände der Eisen- und Stahlindustrie in den meisten Ländern rückläufig. Zusätzlich verschärft sich die Arbeitsplatzsituation durch wiederkehrende Kurzarbeit.

Gemessen an westeuropäischen Verhältnissen schneidet Österreich sowohl im lang- als auch kurzfristigem Vergleich relativ gut ab. Die zyklischen Schwankungen in der österreichischen Eisen- und Stahlindustrie waren bisher weitaus geringer als jene in der EG.

In der österreichischen Eisen- und Stahlindustrie konnten Entlassungen vermieden werden, der Abgang von Personal wurde lediglich durch vorzeitige Pensionierungen beschleunigt. Nicht vermeidbar war allerdings auch in Österreich die zeitweise Einführung von Schulungsmaßnahmen.

Die Edeldahlindustrie stand seit 1975 immer wieder vor ernststen Beschäftigungsschwierigkeiten, die kurzfristigen Erholungsphasen im Jahr 1976 hielten nicht an. Im allgemeinen waren allerdings die Betriebe im Jahr 1977 besser ausgelastet als im Vorjahr, doch mußten aus Beschäftigungsgründen noch immer Aufträge unter den Vollkosten herein genommen werden. Da zu den Hauptkunden der österreichischen Edeldahlindustrie zum großen Teil die westeuropäischen Länder, die selbst von der Stahlkrise ergriffen sind, zählen, wird die Absatzsituation zusätzlich verschärft.

In preislicher Hinsicht ergab sich auf Grund der Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage, trotz gestiegener Kosten und einer noch immer anhaltenden weltweiten Inflation ein beachtlicher Preisverfall bei Eisen und Stahl, der sich in Umsatzeinbußen und Unternehmensverlusten niederschlägt.

- 15 -

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage in der verstaatlichten Eisen- und Stahlindustrie in den Jahren 1976/77 1)

K r i t e r i e n	1976	1977	Veränderung in %
Anzahl der Beschäftigten	70.070	69.374	- 1,0
Eisenerzförderung in t	3,784.000	3,448.700	- 8,9
Ausstoss von Roheisen in t	3,318.060	2,964.690	- 10,6
Rohstahl in t	4,211.516	3,838.348	- 8,9
Walzware 2) in t	3,089.223	2,947.602	- 4,6
Umsatz der Vöest-Alpine AG in Mrd.S	28.737,1	27.433,9	- 4,5
Umsatz der VEW-Produktionsges. 3) in Mrd.S	11.553,2	11.816,6	+ 2,3
Umsatz der sonst. Gesellschaften in Mrd.S	5.783,8	5.556,5	- 3,9
Umsatz insgesamt 4) in Mrd.S	46.074,1	44.807,0	- 2,8
davon Exportanteil in %	57,7	58,4	+ 1,2

1) z.T. noch vorläufige Meldungen

2) incl. Bleche

3) incl. St. Egyd und Düsseldorf

4) aufaddierte, z.T. geschätzte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

Der Umsatz des VÖEST-ALPINE Konzerns im Eisen- und Stahlbereich lag 1977 bei 44,8 Mrd S und damit um 2,8 % unter dem des Vorjahres. Der Exportanteil hat sich auf 58,4 % erhöht.

Der Gesamtumsatz der VÖEST-ALPINE AG erreichte 1977 einen Wert von 27,4 Mrd S und war damit um 4,5 % niedriger als im Vorjahr.

- 16 -

Die Umsatzeinbußen der Unternehmensbereiche Hütte und Verarbeitung konnten nur teilweise durch Erlöszunahmen in den Sparten Finalindustrie und Industrieanlagenbau ausgeglichen werden.

Im Hüttenbereich mit 14,1 Mrd S Umsatz war der Inlandsumsatz mit 16 % besonders stark rückläufig.

Die Profilstähle wurden vom Rückgang weit stärker als die Flachprodukte erfaßt. Auch 1978 wird der Hüttenbereich in den roten Zahlen bleiben.

Während die Sparte Verarbeitung mit 2,4 Mrd S knapp unter dem Vorjahresumsatz lag, gelang es den Umsatz der Sparte Finalindustrie um 7 % auf 3,2 Mrd S anzuheben. Im Industrieanlagenbau wurde die jahrelang erfolgreiche Geschäftstätigkeit mit einer Umsatzerhöhung auf 7,4 Mrd S fortgesetzt.

Bei der VEW folgte nach guten Auftragseingängen im Frühjahr 1977 eine Sommerflaute, doch hat sich der Auftragszugang im Herbst wieder gebessert und stieg insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 7,9 % an. Die Bruttoerlöse der VEW stiegen gegenüber 1976 um 3,8 % auf 9,1 Mrd S und der Bruttokonzernerlös der VEW-Gruppe um 1,5 % auf 14,4 Mrd S.

Die Schwierigkeiten lagen in erster Linie im weltweiten Absinken des Preisniveaus, bei weiter steigenden Produktionskosten. Ein zusätzlicher Wettbewerbsnachteil trat durch die Abwertungen der ausländischen Währungen in wesentlichen Absatzländern

- 17 -

gegenüber dem österreichischen Schilling ein. Trotz dieser Probleme konnte die Beschäftigung der Betriebe gesichert werden.

Zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit wurden die Arbeiten zur Strukturbereinigung im Bereich 1977 fortgeführt und Anfang 1978 ein mittelfristiges Strukturprogramm für den Produktionsbereich verabschiedet, das als besonderen Schwerpunkt den Ausbau des Finalbereiches beinhaltet.

Bei der Investitionstätigkeit der VÖEST-ALPINE trat gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang von 2,7 Mrd S auf 1,6 Mrd S, bedingt durch das Auslaufen des mittelfristigen Ausbauprogrammes, ein.

Auch bei der VEW haben sich die Investitionen ins Sachanlagevermögen von 406 Mio S 1976 auf 359 Mio S 1977 verringert.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten im Stahlbereich des VÖEST-ALPINE Konzerns, der außer der VÖEST-ALPINE die Firmen VEW, Böhler Düsseldorf, St. Egydyer, Hütte Krems und Kestag umfaßt, ist im Jahr 1977 um 1 % auf 69.374 Mitarbeiter zurückgegangen, wobei von diesem Rückgang neben der Stahlhandelsfirma am stärksten Böhler Düsseldorf, die St. Egydyer und die Kestag betroffen waren.

Gegenüber den vergangenen Jahren hat sich der Belegschaftsstand der VÖEST-ALPINE AG auf 41.970 Mitarbeiter verringert.

Der Beschäftigtenstand der VEW hat 1977 um 0,5 % auf 19.453 abgenommen.

Von Interesse ist neben den bereits im wesentlichen kommentierten Gesamtumsätzen die Veränderung bei den Exporten, welche sich bei der Hütte Krems um 24,7 %, der St. Egydyer um 23,7 % und der Kestag um 18,9 % verringert haben.

Diese Verringerung hat auch auf die Auslastung und das Ergebnis durchgeschlagen.

- 18 -

Auch Böhler-Düsseldorf wurde von der allgemeinen Stahlkrise erfaßt. Der Umsatz lag mit 339 Mio DM zwar nur geringfügig unter dem von 1976, doch wurde die Produktion durch Auftragsmangel, Übergang vom 3- auf 2-Ofenbetrieb im Stahlwerk und eine investitionsbedingte Teilstillegung des Schmiedebetriebs verringert. Die Ertragslage konnte gegenüber dem Vorjahr verbessert werden.

Die Unternehmungen der verstaatlichten Eisen- und Stahlindustrie in den Jahren 1976 und 1977

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags- standes per 31. XII. 1977 in Mio. S	Höhe der Umsätze in Mio. S 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio. S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1976	1977			1976	1977 2)		1976	1977		1976	1977
Vöest-Alpine AG 3)	42.575	42.030	- 1,3	18.862,8	28.737,1	27.433,9	- 4,5	18.718,9	18.156,9	- 3,0	65,1	66,2
Kestag	799	780	- 2,4	109,5	484,2	444,3	- 8,3	186,2	151,0	- 18,9	38,5	34,0
Hütte Krems	1.669	1.669	+/-0,0	230,0	1.422,6	1.316,2	- 7,5	657,8	495,3	- 24,7	46,2	37,2
V E W	19.355	19.442	+ 0,4	3.502,2	8.724,2	9.055,0	+ 3,8	6.712,0	7.026,4	+ 4,7	76,9	77,6
St. Egyd	769	748	- 2,7	116,1	285,7	261,3	- 8,5	136,0	103,8	- 23,7	47,6	39,7
GBC Düsseldorf	3.425	3.297	- 3,7	(470,2)	2.543,3	2.500,3	- 1,7	185,6	215,0	+ 15,8	7,3	8,6
Vöest-Alpine Stahlhandel 4)	1.478	1.408	- 4,7	-	3.877,0	3.795,0	- 2,1	-	-	-	-	-
Eisen- und Stahlindustrie insgesamt	70.070	69.374	- 1,0	22.820,6	46.074,1	44.807,0	- 2,8	26.596,5	26.148,4	- 1,7	57,7	58,4

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

3) ohne branchenfremde Gesellschaften, jedoch einschliesslich Finalindustrie, soweit sie als Werkseinheiten ohne eigene Rechtspersönlichkeit der Vöest-Alpine AG angehört

4) 1976: Addition der ehem. Einzelfirmen Eisenhof-Ehrenloetzberger, ESTAG, Einicher, Greinitz und Gasser

- 20. -

B MASCHINEN-, ANLAGEN- UND SCHIFFSBAU

Der Konjunkturaufschwung des Jahres 1976 war nicht kräftig genug, um die Nachfrage nach Investitionsgütern entscheidend zu erhöhen und auch 1977 blieb ein entsprechender Investitionsstoß mit Auswirkungen auf die Maschinenbauindustrie zumindest in Westeuropa aus. In den Industrienationen waren die Investitionen auf Erhaltungs- und Rationalisierungsinvestitionen beschränkt, da die vorhandenen Kapazitäten vor allem in der Grundstoffindustrie nur sehr schwach ausgelastet waren. Dem steht ein nach wie vor großer Bedarf an Investitionsgütern in den Rohstoff- und Entwicklungsländern, aber auch den Ostblockstaaten gegenüber, wobei die Nachfrage auf Grund von Devisenknappheit und hoher Verschuldung nicht mehr so stark wuchs wie in den vergangenen Jahren. Somit ist die Maschinenbauindustrie der westlichen Länder charakterisiert durch eine relativ geringe Zunahme der Produktion und des Umsatzes.

Unter den einzelnen Produktbereichen erwies sich der Anlagenbau weiterhin als exportorientierte Wachstumsbranche, wenngleich zusätzlich zu der bereits angeführten Devisenknappheit bei Entwicklungsländern noch weitere Schwierigkeiten, wie die härter werdende Konkurrenz und damit verbundene Preiszugeständnisse kommen.

Der Dampfkessel- und Apparatebau ist zufolge der Stagnation beim Bau neuer Kraftwerke von Schwierigkeiten belastet. Personalreduktionen können meist nur durch erhöhten Export in Rohstoff- und Entwicklungsländer vermieden werden.

Der Lokomotiv- und Waggonbau basiert in den einzelnen Ländern auf den für die Erweiterung und Modernisierung bereitgestellten Mitteln, die jedoch zum größten Teil den nationalen Lokomotiv- und Waggonfabriken zugute kommen. Diese Unternehmen rechnen allerdings künftig mit einer Reduktion der Aufträge und bemühen sich bereits seit längerer Zeit um Ersatzproduktionen.

Auch der Schiffbau leidet international an gewaltigen Überkapazitäten, wobei mit einer besseren Auslastung der Werften erst in den 80er Jahren gerechnet werden kann.

Relativ gut schnitt im Ländervergleich die österreichische Maschinenbauindustrie ab. Nach einem stürmischen Produktionswachstum der Branche in den Jahren 1970-1974 war der Einbruch 1975 relativ schwach und wurde 1976 wieder überwunden. 1977 wurde eine weitere Produktionszunahme in der Maschinenbaubranche festgestellt.

Auch im Hinblick auf den Export hat Österreich im internationalen Vergleich eine recht gute Position, wobei ausdrücklich festzustellen ist, daß das Wachstum der Produktion der österreichischen Maschinenindustrie von der Ausfuhr getragen wird, wobei die Exportquote gemäß österreichischer Branchenabgrenzung bei über 70 % liegt.

- 22 -

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage im Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau in den Jahren 1976/1977 1)

K r i t e r i e n	1976	1977	Veränderung in %
Anzahl der Beschäftigten	7.718	7.831	+ 1,5
Wert der Herstellkosten in Mrd.S	4.148,6	4.352,0	+ 4,9
Umsatz ²⁾ in Mrd.S	3.566,6	3.818,6	+ 7,1
Exportanteil am Umsatz in %	33,1	28,0	- 15,4

- i) zum Teil noch vorläufige Meldungen, jedoch ohne den Maschinen- und Stahlbau des VÖEST-ALPINE-Konzerns, sofern es nicht Unternehmungen des VÖEST-ALPINE-Konzerns mit eigener Rechtspersönlichkeit sind,
- 2) aufaddierte Unternehmensumsätze, nicht konsolidiert

Bei der SGP ergab sich gegenüber dem Vorjahr eine Umsatzreduktion von 8,1 % auf 2,05 Mrd S. Der Exportanteil ist von rund 40 % des Gesamtumsatzes auf rund 12 % abgesunken. Der Anteil des rollenden Materials am Gesamtumsatz beträgt durch die ÖBB-Modernisierung und den U-Bahnbau 1,6 Mrd S oder 78,6 %, der des Kessel-Behälter und Apparatebaus 156 Mio S bzw. 7,6 % und ist gegenüber dem Vorjahr stark zurückgegangen, jener der Arbeits- und Kraftmaschinen 114 Mio S bzw. 5,6 %. Auf den Kran- und Stahlbau entfielen 168 Mio S bzw. 8,2 %.

Der Auftragsstand Ende 1977 erreichte die beachtliche Höhe von 6,4 Mrd S. Hievon entstammen 48 % aus dem Ausland. Insbesondere beim Kessel- und Apparatebau lag der Auftragsstand um 120 % über dem Vorjahr.

Bei den Investitionen lagen 1977 die Schwerpunkte in der Fertigstellung einer Material-Vorbereitungshalle sowie eines Strahlenanwenderaumes.

- 23 -

Auch in den nächsten Jahren wird sich die Investitionstätigkeit zum größten Teil auf Hallenneubauten für das rollende Material (Simmering) und für die Blechverarbeitung (Graz), das 2. Schiff einer Schwerbauhalle und den Neubau eines Bürogebäudes im Paukerwerk erstrecken.

Dem Sachanlagevermögen der SGP konnten im Berichtsjahr mit rund 256 Mio S gegenüber 194 Mio S im Vorjahr um 32 % mehr Mittel zugeführt werden.

Der Personalstand hat sich um 2,4 % auf 4.543 Beschäftigte erhöht.

Die übrigen Unternehmen des verstaatlichten Maschinen- Anlagen- und Schiffsbauwes sind als Tochtergesellschaften der VÖEST-ALPINE AG angegliedert.

Der Umsatz der WBB stieg im Jahr 1977 um 16 % an, wobei sich der Export nahezu verdoppelt hat. Die Umsatzentwicklung der einzelnen Sparten des Erzeugungsprogrammes weist allerdings einen uneinheitlichen Trend auf. Während auf dem Sektor Brücken-, Kranbau und Müllverwertungsanlagen gegenüber dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre beachtliche Steigerungen erzielt werden konnten, ist in den Sparten Stahlhoch-, Theaterbau und allgemeiner Maschinenbau ein Umsatzrückgang eingetreten. Das Unternehmen ist insbesondere bemüht, für die Maschinenbauwerkstätte auslastungswirksame Produkte zu forcieren.

- 24 -

Durch den Ende 1976 gegebenen hohen Auftragsstand von 1,5 Mrd S war für die ÖSTERREICHISCHE SCHIFFSWERFTEN AG Linz Korneuburg auch im insgesamt wirtschaftlich schwierigen Jahr 1977 die volle Auslastung gegeben. Der Umsatz der Sparte Schiffsbau einschließlich Reparaturen betrug 451,1 Mio S und ergab zusammen mit Erlösen aus dem Maschinen-, Stahl- und Fahrzeugbau einen Gesamtumsatz im Berichtsjahr von 650,3 Mio S, dem höchsten seit der mit 1.1.1974 erfolgten Fusion der beiden Werften. Unter Berücksichtigung des Arbeitsfortschrittes an den in die Sowjetunion und in die Schweiz zu liefernden Passagierschiffen konnte 1977 eine Betriebsleistung von 770 Mio S erreicht werden.

Dem Sachanlagevermögen der ÖSTERREICHISCHEN SCHIFFSWERFTEN AG wurden im Berichtsjahr 33 Mio S zugeführt, während die Zuführung im Jahr 1976 noch 45 Mio S betragen hat.

Bei der BINDER & CO AG mußten mangels werkstattwirksamer Aufträge im Förderbandbau in zunehmendem Maß kurzfristige Stahlbauaufträge hereingenommen werden, um eine befriedigende Auslastung des Betriebes zu erreichen. Der Umsatz des Jahres 1977 lag mit 279,4 Mio S um 1,8 % unter dem des Vorjahres, woran, wie bereits dargestellt, der Maschinenbau nur mit 60 % verglichen mit 65 % im Vorjahr beteiligt war.

Der Auftragsstand zu Ende 1977 stellte sich erfreulicherweise mit 298,4 Mio S um 72 % höher als im Vorjahr und teilt sich in 71 % Maschinenbau, 10 % Stahlbau und 19 % Systembau.

Im Geschäftsjahr 1977 konnte die VÖEST-ALPINE Montage Ges. m.b.H., vormals Rumpel, den Gesamtumsatz um 40 % auf 364,8 Mio S steigern, wobei allerdings die erzielten Preise sowohl im In- wie auch im Ausland, bedingt durch personelle Überkapazitäten der einzelnen Rohrleitungsfirmen, gedrückt waren.

Der Auftragseingang konnte von 220 Mio S im Jahr 1976 auf 279,8 Mio S im Folgejahr, also um 27 % gesteigert werden und liegt um rd. 20 % höher als der Durchschnitt der letzten 3 Jahre.

Die Unternehmungen des verstaatlichten Maschinen-, Anlagen und Schiffbaues
in den Jahren 1976 und 1977

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags- standes per 31.XII.1977 in Mio. S	Höhe der Umsätze in Mio. S 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio. S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1976	1977			1976	1977 2)		1976	1977		1976	1977
S G P	4.435	4.543	+ 2,4	6.353,9	2.228,5	2.048,0	- 8,1	891,6	245,4	- 72,5	40,0	12,0
W B B	787	808	+ 2,7	303,9	410,6	476,5	+ 16,0	116,1	222,5	+ 91,6	28,3	46,7
Rumpel	501	476	- 5,0	108,2	259,6	364,8	+ 40,5	36,4	150,3	+312,9	14,0	41,2
ÖSWAG	1.566	1.579	+ 0,8	1.159,7	383,1	650,3	+ 69,7	44,0	413,7	+840,2	11,5	63,6
Binder	429	425	- 0,9	299,5	284,8	279,0	- 2,1	91,6	35,9	- 60,8	32,2	12,8
Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau insg.	7.718	7.831	+ 1,5	8.225,2	3.566,6	3.818,6	+ 7,1	1.179,7	1.067,8	- 9,5	33,1	28,0

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

- 26 -

C ERDÖL- UND CHEMIESEKTOR

In Österreich sank die Erdöl-Förderung 1977 um 7,5 % auf 1,8 Mio to. Die Erdgas-Förderung stieg um 11,6 % auf 2,4 Mrd. m³.

Die Erdöl-Branche mußte 1977 nach dem Anstieg des Jahres 1976 wieder einen Verbrauchsrückgang von 4,6 % auf ein Volumen von insgesamt 10,3 Mio to hinnehmen, das damit nur 1,4 % über dem Niveau des Jahres 1972 lag. Während der Treibstoffverbrauch 1977 um fast 4 % zunahm, sank der Heizölverbrauch um über 10 %, was sowohl auf wärmeres Wetter (um gegenüber 1976 9 % niedrigere Heizgradsummen) als auch ein wesentlich besseres Wasserdargebot (21 % höhere Stromerzeugung der Wasserkraftwerke) zurückzuführen ist.

International war die Marktlage in Europa durch einen leicht rückläufigen Verbrauch gekennzeichnet, wobei, wie in Österreich, stärkere Steigerungen bei Treibstoffen und weitere Rückgänge bei schweren Heizstoffen zu beobachten waren. Der Konkurrenzkampf im Erdölmarkt hat sich 1977 spürbar verschärft. Die Auslastung der europäischen Raffinerien war mit 60 - 65 % unbefriedigend und verursachte zusammen mit nicht ausreichenden Erlösen Verluste bei den Unternehmen ohne eigene Rohölbasis.

Die ÖMV AG reduzierte 1977 im Interesse schonender Lagerstättenpolitik ihre Ölförderung um 8,4 % auf 1,44 Mio to. Beim Erdgas hingegen wurde von seiten der ÖMV zur Deckung des Bedarfes die Förderung um 14,5 % auf 1,5 Mrd m³ erhöht.

1977 deckte die ÖMV-Raffinerie in Schwechat rund 77 % des heimischen Mineralölprodukten-Bedarfes.

- 27 -

**Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage im Erdölsektor
in den Jahren 1976/77 1)**

K r i t e r i e n	1976	1977	Veränderung in %
Anzahl der Beschäftigten	8.995	9.020	+ 0,3
Rohölförderung in to	1,575.100	1,442.100	- 8,4
Erdgasförderung in 1000 Nm ³	1,309.339	1,499.312	+ 14,5
Rohölverarbeitung in to	9,143.238	8,497.000	- 7,1
davon Heizöl insgesamt in to	3,838.490	3,535.843	- 7,9
Normalbenzin in to	580.835	478.383	- 17,6
Superbenzin in to	1,083.220	1,039.587	- 4,0
Gasöl in to	1,189.619	1,151.162	- 3,2
Ofenheizöl in to	1,274.921	1,197.471	- 6,1
Umsätze der ÖMV 2) in Mio.S	27.991,8	30.054,0	+ 7,4
MARTHA 2)3) i.Mio.S	5.251,0	5.166,7	- 1,6
ELAN 2) 3) i.Mio.S	5.139,9	5.403,6	+ 5,1
Gesamtumsatz der ÖMV-Gruppe 2) in Mio.S	38.382,7	40.624,3	+ 5,8

- 1) zum Teil noch vorläufige Meldungen
- 2) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze, unbereinigt zu laufenden Preisen, einschl. MÖST
- 3) Umsätze vor Kommissionsabrechnung

Trotz des starken Konkurrenzkampfes, der teilweise Absatz- und Erlöseinbußen mit sich brachte, und der zurückgenommenen eigenen Rohölförderung konnte die ÖMV ein gegenüber 1976 etwas verbessertes Unternehmensergebnis ausweisen.

Die für die ÖMV AG ausgewiesene Umsatzsteigerung von 7,4 % auf 30 Mrd S im Jahr 1977 ergibt sich aus der Einbeziehung von früher für die AWP-Partner durchgeführten Lohnverarbeitungen in den Umsatz und aus mengen- und erlösmäßigen Steigerungen des Erdgasverkaufes, als Folge gesteigerter Nachfrage und höherer Einstandspreise des Import-Erdgases aus der UdSSR.

- 28 -

Der Schwerpunkt der gegenüber 1976 neuerlich um 21 % auf 2,7 Mrd S erhöhten Sachinvestitionen lag im Raffineriebereich (1,3 Mrd S) und zwar beim Heizkraftwerk und bei der neuen Äthylen-Anlage, die nach ihrer Fertigstellung 1979/80 petrochemische Rohstoffe für die Petrochemie Schwechat und Danubia erzeugen wird. Für den Erdgas-Betrieb wurden 450 Mio S investiert.

Die Vorbereitungen für den Bau der West-Austria-Gasleitung, die eine bessere Einbindung der ÖMV in den Ost-West-Gas-Verbund ermöglichen und zusätzliche russische Gaslieferungen im Tausch mit Iran-Gas verfügbar machen wird, wurden im Berichtsjahr soweit vorangetrieben, daß im April 1978 mit dem Bau der Leitung begonnen werden kann.

Im Sinne einer zukunftsorientierten Sicherung der Energieversorgung wurde neben der intensiven Explorations-tätigkeit im In- und Ausland auch durch entsprechende Beteiligung an einschlägigen Unternehmen die Voraussetzung für die Teilnahme an der Aufsuchung und Gewinnung von Uran und Thorium in Österreich geschaffen.

Im Bereich der chemischen Industrie brachte das Jahr 1977 international große Schwierigkeiten. In weiten Bereichen hat die Verbrauchsentwicklung mit der Kapazitätsentwicklung nicht Schritt gehalten. Bei vielen Produkten, insbesondere bei Massenkunststoffen wie z.B. Polypropylen und Polyäthylen hat sich der Konkurrenzkampf entsprechend stark verschärft und trotz steigender Produktions- und Rohstoffkosten zu stark sinkenden Preisen und völlig unbefriedigenden Erlösen geführt. Die allgemeine Währungsunsicherheit, an der Spitze der Kursverfall des Dollars, hat die wirtschaftliche Situation verschärft.

Der Düngemittelmarkt hat sich zwar sowohl in bezug auf Preise und Verbrauch 1977 etwas konsolidiert, der zunehmende Kapazitätsausbau im Ostblock und in den Entwicklungsländern und deren Devisenknappheit haben aber das Exportgeschäft der europäischen Düngemittelproduzenten spürbar eingeengt.

Die Chemie Linz AG konnte 1977 ihren Umsatz zwar leicht um 3 % auf 7,65 Mrd S steigern, mußte aber angesichts der oben genannten Schwierigkeiten der Chemiekonjunktur eine wesentliche Verschlechterung ihrer Ertragslage hinnehmen. Ertragsmindernd wirkten sich auch die Anlaufkosten für das neue Werk Enns aus.

Die um 9 % erhöhte Produktion von mineralischem Dünger konnte durch verstärkte Exportbemühungen am Markt platziert werden. Dementsprechend konnte die Sparte Agrarchemikalien ihren Umsatz um ca. 8 % auf 4,1 Mrd S ausweiten. Der Bereich Pflanzenschutzmittel in dieser Sparte mußte, allerdings exportbedingt, einen 6 %-igen Umsatzrückgang hinnehmen, der vor allem auf den starken Preisverfall zurückzuführen ist.

Die Sparte B (anorganische und organische Produkte, Kunststoffvorprodukte und Klebstoffe) mußte angesichts härtester Konkurrenz als Folge weltweiter Produktionsüberschüsse und starkem Preisverfall einen Umsatzrückgang von 6 % hinnehmen.

Die Sparte C (Kunststoffe, Fasern, Vliese), der am stärksten exportorientierte Bereich der Chemie Linz, konnte trotz schärfster Konkurrenz durch gestiegene Absatzmengen Erlöseinbußen ausgleichen und eine Umsatzausweitung um 4 % auf rund 1,2 Mrd S erreichen.

- 30 -

In der Sparte D (Pharma) konnte durch vermehrte Lieferung von Spezialchemikalien und originären Wirkstoffen eine Umsatzsteigerung um fast 20 % auf 320 Mio S erzielt werden.

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage im Chemiesektor in den Jahren 1976/77 1)

K r i t e r i e n	1976	1977	Veränderung in %
Anzahl der Beschäftigten 2)	8.062	8.146	+ 1,0
Produktion von mineralischem Dünger in to	1,229.825	1,346.036	+ 9,4
Produktion von Pflanzenschutzmitteln in to	6.944	7.264	+ 4,6
Produktion von Weichmachern in to	53.487	54.369	+ 1,6
Umsätze der CHEMIE LINZ in Mio.S	7.417,9	7.650,2	+ 3,1
der Petrochemie Schwechat in Mio.S	1.034,2	1.082,0	+ 4,6
Gesamtumsatz der Chemie-Gruppe 3) 4) in Mio.S	8.452,1	8.732,2	+ 3,3

- 1) zum Teil noch vorläufige Meldungen
- 2) einschliesslich Tochtergesellschaften
- 3) aufaddierte Unternehmensumsätze, noch nicht konsolidiert
- 4) nicht preisbereinigt

Das Sachanlagevermögen wies 1977 Zugänge von rd. 0,5 Mrd S auf. Dieser Rückgang von ca. 63 % gegenüber 1976 (1,3 Mrd S) ist auf den Abschluß der Großinvestitionsprojekte der letzten Jahre wie Inbetriebnahme der neuen Harnstoffanlage, der dritten Melaminanlage sowie des Werkes Enns mit der Acrylnitrilanlage zurückzuführen.

Der Zugang zum Finanzanlagevermögen stieg auf 206 Mio S (1976: 119 Mio S) und ergab sich im wesentlichen aus dem Erwerb der Hormonchemie München Ges.mbH., München und der 50 %-igen Beteiligung an der Meta Chemie Ges.mbH., Enns. Der Erwerb der Hormonchemie wird die Präsenz der

Chemie Linz auf dem deutschen Pharma-Markt wesentlich verbessern. Die Meta Chemie dient der Weiterverwertung von im Werk Enns bei der Acrylnitril-Synthese anfallenden Produkten.

Die Unternehmungen des Chemie- und Erdölsektors in den Jahren 1976 und 1977

.....

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe der Umsätze in Mio.S 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio. S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1976	1977		1976	1977 2)		1976	1977		1976	1977
Chemie Linz	7.415	7.522	+ 1,4	7.417,9	7.650,2	+ 3,1	4.068,2	4.318,9	+ 6,2	54,8	56,5
P C S	647	624	- 3,6	1.034,2	1.082,0	+ 4,6	87,9	61,2	- 30,4	8,5	5,7
Ö M V 3)	7.760	7.828	+ 0,9	27.991,8	30.054,0	+ 7,4	349,3	296,1	- 15,2	1,2	1,0
Martha 3) 4)	631	604	- 4,3	5.251,0	5.166,7	- 1,6	25,0	17,4	- 30,4	0,5	0,3
Elan 3) 4)	604	588	- 2,6	5.139,9	5.403,6	+ 5,1	-	-	-	-	-
Chemie- und Erdölsektor insgesamt	17.057	17.166	+ 0,6	46.834,8	49.356,5	+ 5,4	4.530,4	4.693,6	+ 3,6	9,7	9,5

- 1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze
- 2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse
- 3) einschliesslich der Mineralölsteuern
- 4) Umsatz vor Kommissionsabrechnung

D ELEKTROINDUSTRIE

Im vergangenen Jahr bestanden weltweit betrachtet in zahlreichen Sparten der Elektroindustrie unausgenützte Produktionskapazitäten. Die Unternehmen waren gezwungen, den Export zu verstärken, wodurch der Wettbewerb an frei zugänglichen Exportmärkten sehr hart geworden ist. Dazu kam, daß der Bedarf der OPEC-Staaten keine so starken Steigerungen aufwies wie in den Vorjahren.

Problematisch in der Elektroindustrie wirkten sich insbesondere die verringerte Investitionstätigkeit am Kraftwerkssektor aus, wobei die Kernenergiekontroverse zu einem erheblichen Rückgang der Neuaufträge führte.

Die Geschäftsentwicklung bei elektrotechnischem Serienmaterial hat sich etwas gebessert, wengleich die rezessiven Einflüsse nicht durchwegs überwunden werden konnten. Bei den Bauelementen hat sich die noch vor kurzem sehr ungünstige Marktsituation verbessert und bedingt durch die Zuwachsraten bei der Unterhaltungselektronik, Datenverarbeitung und Industrieelektronik sehen die Hersteller mit vorsichtiger Zuversicht in die Zukunft.

Die Halbleiterindustrie, die in der westlichen Welt von amerikanischen Firmen dominiert wird, ist in allen Einsatzgebieten, wie Datenverarbeitung, Nachrichtentechnik und Bürotechnik sowie bei den Rundfunk- Phono- und Farbfernsehgeräten stark im Vormarsch.

Grundsätzlich kann zur Lage der europäischen Elektroindustrie festgestellt werden, daß Sparten mit relativ schwacher technologischer Entwicklung wie Generatoren, Transformatoren und Motoren stagnieren, während sich Zweige mit dynamischer Technologie, wie Daten- und Nachrichtentechnik sowie bestimmte Bereiche der Konsum- und Investitionsgüterindustrie in starkem Wachstum befinden.

- 34 -

In Österreich hat die Aufschwungphase des Jahres 1976 auch im wesentlichen im Folgejahr angehalten, wobei ein bedeutender Teil des Absatzes in Exportmärkte ging.

Insbesondere in der Energietechnik hielt, abgesehen von den Problemen bei den Serienerzeugnissen, die positive Wirtschaftslage an. Schwierigkeiten gab es auf Grund des stagnierenden Wohnbaus im Installationssektor, und auch die Kabel- und Leitungsindustrie litt unter hohen Lagerbeständen und unter starkem Importdruck.

Demgegenüber waren die Kapazitäten insbesondere aufgrund der öffentlichen Aufträge ausgelastet und die Produktion von Geräten der Unterhaltungselektronik stellte den wesentlichen Wachstumsträger der Elektrotechnik dar.

- 35 -

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage in der verstaatlichten Elektroindustrie in den Jahren 1976/77 1)

K r i t e r i e n	1976	1977	Veränderung in %
Anzahl der Beschäftigten 2)	8.960	9.138	+ 2,0
Bruttowert der Erzeugung in Mio.S	2.471,2	2.848,2	+ 15,3
Generatoren in Mio.S	264,7	402,4	+ 52,0
WS-Motoren in Mio.S	396,5	358,0	- 9,7
Transformatoren in Mio.S	552,1	677,6	+ 22,7
Umsatz der ELIN-UNION in Mio.S	4.564,0	5.265,4	+ 15,4
KDAG in Mio.S	657,6	758,0	+ 15,3
ASTA in Mio.S	166,7	201,7	+ 21,0
Konzernumsatz in Mio.S 3)	5.388,3	6.225,1	+ 15,5
davon Exportanteil in %	29,5	33,5	+ 13,6

1) z.T. noch vorläufige Meldungen

2) einschliesslich Tochtergesellschaften

3) aufaddierte Unternehmensumsätze, noch nicht konsolidiert,

Neben den in der obigen Aufstellung enthaltenen Gesellschaften verfügt die ÖIAG noch über eine 43,6 %ige Beteiligung an der SIEMENS AG Österreich und eine 25 %ige Beteiligung an der NORMA Meßtechnik Ges.m.b.H. Die SIEMENS AG Österreich erreichte im Geschäftsjahr 1976/77, welches am 30. September endete, einen Umsatz von 6,5 Mrd S (1975/76: 5,9 Mrd S) und der Umsatz des Siemens-Konzerns in Österreich betrug 7,9 Mrd S.

Der ELIN-Umsatz ist 1977 gegenüber dem Vorjahr weiter um beachtliche 15,4 % auf 5,3 Mrd S angestiegen, wobei in Hinblick ähnlich spektakuläre Umsatzsteigerungen wie in den letzten Jahren kaum mehr erwartet werden können. Auch der Auftragseingang konnte 1977 um 1,3 Mrd S oder 25 % gesteigert werden. Der hohe Auftragsstand sichert für 1978,

- 36 -

von Schwachstellen, wie z.B. die Serienprodukte des Werkes Brünnerstraße, abgesehen, eine gute Auslastung.

Weiterhin eine starke Umsatzauslastung wird bei den Generatoren angenommen, während die Umsatzsteigerungen bei den Transformatoren als der bedeutendsten Produktsparte unter den Eigenfabrikaten geringer eingeschätzt werden. Sehr problematisch ist die Situation weiterhin bei den Serienfabrikaten, insbesondere Motoren aus dem Werk Brünnerstraße, wegen der Konkurrenzsituation, d.h. der steigenden Mengen, die zu niedrigsten Preisen importiert werden.

Beim Anlagenbau wird die Entwicklung etwas vorsichtiger als in den vergangenen Jahren eingeschätzt.

Das gleiche gilt auch für die Handelsware, d.h. weiße und braune Waren und das Installationsmaterial.

Bei der KDAG ist der Bruttoumsatz 1977 um 15,3 % auf 758 Mio S angestiegen, obwohl sich die Exporte um 9,8 % verringerten.

Die Umsatzerhöhung beruht insbesondere auf dem 380 kV Kabelgeschäft mit der Gemeinde Wien in der Höhe von ca. 90 Mio S.

Der Beschäftigtenstand hat sich 1977 um 6,1 % auf 868 Mitarbeiter verringert.

Bei der ASTA haben die Bruttoumsätze 1977 um 21,0 % auf 202 Mio S zugenommen, wobei an dieser Steigerung die Exporte mit 43,9 % maßgeblich beteiligt waren. Der Beschäftigtenstand blieb mit 259 so gut wie unverändert.

- 37 -

In investitionsmäßiger Hinsicht ist das Projekt Weiz-Süd als Kapazitätsausweitung für den Großtrafo- und Großmaschinenbau das bedeutendste, weiters die Errichtung der Vertriebslager, insbesondere in Linz.

Entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens wurde auch der Personalstand um 1,5 % auf 8.007 Beschäftigte erhöht.

Die Investitionen der ELIN betragen im Berichtsjahr 196 Mio S (gegen 161 Mio S im Jahr 1976). Die Investitionen bei der KDAG beliefen sich auf 70 Mio S und die der ASTA auf rund 16 Mio S.

Die verstaatlichte Elektroindustrie in den Jahren 1976 und 1977

Unternehmen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags- bestände per 31. XII. 1977 in Mio. S	Höhe der Umsätze in Mio. S 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio. S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1976	1977			1976	1977		1976	1977		1976	1977
E L I N	7.752	7.981	+ 3,0	7.785,1	4.564,0	5.265,4	+ 15,4	1.430,3	1.917,3	+ 34,0	31,3	36,4
K D A G	938	898	- 4,3	.	657,6	758,0	+ 15,3	106,5	96,1	- 9,8	16,2	12,7
A S T A	270	259	- 4,1	.	166,7	201,7	+ 21,0	50,8	73,1	+ 43,9	30,5	36,2
Elektroindustrie insgesamt	8.960	9.138	+ 2,0	7.785,1	5.388,3	6.225,1	+ 15,5	1.587,6	2.086,5	+ 31,4	29,5	33,5

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

E NE-METALLINDUSTRIE

Der wesentlichste Bereich der NE-Metallindustrie, nämlich die Aluminium Branche, zeigte sich zu Beginn 1977 in relativ guter Verfassung, doch machte sich bereits im Juli weltweit eine Verschlechterung bemerkbar, die in einem Rückgang des Kaufinteresses der Verarbeiter zum Ausdruck kam. Auch die internationalen Aluminiumpreise, welche bis Mai kontinuierlich anstiegen - z.B. der US-Listenpreis von 41 cts/lb auf 53 cts/lb - gingen in der 2. Jahreshälfte wiederum stark zurück. In Österreich betrug dieser Preisrückgang bei Hüttenaluminium bis gegen Jahresende etwa 20 %.

Bei Kupfer ging der Verbrauch wesentlich stärker zurück als die Produktion, was zu einem erheblichen Lageraufbau führte. Auch die Stabilisierung des internationalen Kupfermarktes, beispielsweise von der UNCTAD einberufene Exportgespräche bezüglich Kupferausgleichslager, Preisstabilisierung und Export- und Produktionseinschränkungen brachten keine Annäherung der Standpunkte zwischen den Industrie- und Entwicklungsländern. Bis Ende 1977 waren die Bestände an Raffinadekupfer weltweit auf über 2 Mio to angestiegen. Entsprechend der Marktlage haben sich auch die Kurse entwickelt: ausgehend von 785 £ im Januar stiegen sie bis 905 £ im März an und fielen bis November auf 638 £ zurück. Diese Entwicklung wurde noch durch die unerfreuliche Entwicklung des englischen Pfund verstärkt.

Zu Jahresbeginn 1977 konnte in Europa bei Zink noch ein mäßiger Aufwärtstrend festgestellt werden, doch wirkten sich die internationalen negativen Einflüsse - z.B. hohe Lagerbestände in den USA und marktstörende Exporte aus Nordkorea bereits im 1. Quartal derart aus, daß die Auslastung der europäischen Zinkhütten bereits im April nur mehr auf 70 % geschätzt wurde, was in der Folge zu Produktionskürzungen der Unternehmen führte. Diese Marktsituation führte auch zu

- 40 -

einem gewaltigen Preisverfall, wobei die LME-Notierungen von 403 £ zu Jahresbeginn auf 288 £ im November zurückfielen und der Produzentenpreis im gleichen Zeitraum von 795 US-Dollar auf 600.

Die Metallbedarfsentwicklung bei Blei nahm im vergangenen Jahr eine zufriedenstellende Entwicklung, insbesondere bedingt durch die starke Nachfrage nach Automobilbatterien. Dieser Nachfrage stand im Herbst eine starke Verknappung des Angebots gegenüber. Diese Marktsituation trieb die Kurse mehrfach auf über 400 £ gegenüber einem Jahresdurchschnitt von 200 £ im Jahr 1976, was auf Österreich bezogen selbst unter Berücksichtigung eines um mehr als 10 % schlechteren Pfundkurses einen realen Mehrertrag brachte.

- 41 -

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage in der verstaatlichten NE-Metallindustrie in den Jahren 1976/1977 1)

K r i t e r i e n	1976	1977	Veränderung in %
Anzahl der Beschäftigten	7.169	6.818	- 4,9
Erzeugung von:			
Elektrolytzink in to	16.547	16.774	+ 1,4
Hüttenblei in to	16.191	16.851	+ 4,1
Kathodenkupfer 4) in to	28.589	31.886	+ 11,5
Buntmetallhalbzeug in to	11.284	14.066	+ 24,7
Hüttenaluminium roh 3) in to	124.086	116.004	- 6,5
Aluminiumhalbzeug in to	64.387	64.324	- 0,1
Apparate-Behälterbau i.1000 S	72.000	68.700	- 4,6
Rahmenbau i.1000 S	36.200	65.800	+ 81,8
Drähte und Seile in to	5.028	4.712	- 6,3
Umsatz insgesamt 2)	5.114,6	5.661,1	+ 10,6
Exportanteil am Umsatz in %	40,9	39,7	- 2,9

- 1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse
- 2) aufaddierte Unternehmensumsätze, nicht konsolidiert
- 3) incl.wiederverwendetem Material
- 4) Nettoproduktion

Der Umsatz der VMW R-B ist 1977 um 12,7 % auf 4,7 Mrd S weiter angestiegen, doch werden die künftigen Umsatzsteigerungen, entsprechend dem allgemeinen Wirtschaftswachstum, wahrscheinlich erheblich geringer ausfallen.

- 42 -

Bei Buntmetallhalbzeug wird der Weg zur Produktspezialisierung konsequent weiterbeschrritten, was insbesondere in der gegenwärtigen Marktsituation unbedingt erforderlich ist.

Der Beschäftigtenstand wurde von 1976 auf 1977 durch notwendige personalpolitische Maßnahmen um 1,2 % auf 5.190 Mitarbeiter reduziert.

Das Ergebnis für 1977 ist insgesamt positiv.

Dem Sachanlagevermögen der VMW-Ranshofen-Berndorf konnten auf Grund der seit Jahren nicht befriedigenden wirtschaftlichen Situation im Berichtsjahr nur 96 Mio S (gegen 158 Mio S im Jahr 1976) zugeführt werden.

Ausgehend von 1976 hat das Jahr 1977 für die BLEIBERGER BERGWERKS UNION nur mehr eine bescheidene Umsatzzunahme um 4,5 % auf 932 Mio S gebracht.

Vom Umsatz entfielen 1977 65 % auf den Metallbereich und die restlichen 35 % auf die Chemie; auf das Handelsgeschäft entfallen etwa 20 % des Umsatzes.

Das Schwergewicht liegt im Metallbereich beim Zink, dessen Absatz 1977 bei etwa 19.400 to lag. Der Marktanteil in Österreich beträgt dzt. 84 %. Bei den Feinzinklegierungen wird eine Steigerung des Marktanteiles von dzt. 60 % erwartet.

Bei Blei betrug der Jahresabsatz 1977 inklusive Umarbeitung 2.450 to, wobei allerdings für die kommenden Jahre ein Rückgang angenommen wird. Der Marktanteil beträgt in Österreich 75 %.

- 43 -

Im Chemiebereich liegt der Schwerpunkt bei den Stabilisatoren, deren Absatz insbesondere durch die Inbetriebnahme der Fällanlagen IV weiter ausgeweitet werden soll.

An Investitionen wurden die Erweiterung und Rationalisierung der Gruben und Aufbereitungsanlagen sowie die Zinkhütte in Arnoldstein abgeschlossen. Im Chemiebereich ist das vorläufig letzte Projekt die Erweiterung der Stabilisatorenanlage (Fällanlage IV).

Die Ertragslage des Unternehmens hat sich aufgrund des drastischen Preisverfalles für Zinkmetall im Vergleich zu den Vorjahren wesentlich verschlechtert.

Dem Sachanlagevermögen der BBU wurde im Berichtsjahr mit rd. 135 Mio S (gegen 168 Mio S im Jahr 1976) weniger als im Vorjahr zugeführt, da die Erweiterung der Zinkhütte Arnoldstein als wichtigstes Projekt abgeschlossen wurde.

Im Jahr 1977 wurde die bereits 1976 beschlossene Stilllegung der KUPFERBERGBAU MITTERBERG Ges.m.b.H. durchgeführt. Ein in diesem Zusammenhang erarbeitetes Sozialprogramm ermöglichte die Abwicklung ohne soziale Härten.

Die Unternehmungen der verstaatlichten NE-Metallindustrie in den Jahren 1976 und 1977

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags- standes per 31. XII. 1977 in Mio. S	Höhe der Umsätze in Mio. S 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio. S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1976	1977			1976	1977 2)		1976	1977		1976	1977
B 8 U	1.650	1.528	- 1,3	41,4	892,0	931,7	+ 4,4	247,0	266,0	+ 7,7	27,7	28,5
Mitterberg	264	-	-	-	30,1	4,0	- 86,7	-	-	-	-	-
V M W	5.255	5.190	- 1,2	848,4	4.192,5	4.725,4	+ 12,7	1.847,3	1.981,1	+ 7,2	44,1	41,9
NE-Metallindustrie insgesamt	7.169	6.818	- 4,9	889,8	5.114,6	5.661,1	+ 10,6	2.094,3	2.247,1	+ 7,3	40,9	39,7

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

- 45 -

F KOHLBERGBAU

Die österreichische Braunkohlenförderung sank 1977 um 2,7 % auf 3,1 Mio to und erbrachte damit 14 % (1976 ca. 16 %) des inländischen Rohenergieaufkommens. Der inländische Braunkohlenbergbau deckte damit ca. 5 % der österreichischen Energieversorgung.

Dampfkraft- und Fernheizwerke waren auch 1977 mit 69 % Anteil die wichtigsten Abnehmer der heimischen Braunkohle. Die Industrie übernahm 11 %, der Hausbrandsektor ca. 19 %, die Bundesbahn 1 % des Braunkohlenabsatzes der österreichischen Gruben.

An der österreichischen Braunkohlenförderung waren 1977 die GKB mit 65 %, die WTK mit 17 % und die nicht zum verstaatlichten Bereich gehörende SAKOG mit 18 % beteiligt. Im Jahr 1976 hatte die GKB noch 71 % Anteil an der Förderung.

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage im verstaatlichten Kohlenbergbau in den Jahren 1976/1977 1)

K r i t e r i e n	1976	1977	Veränderung in %
Anzahl der Beschäftigten	5.092	4.825	- 5,2
Förderung von Braunkohle in to	2.418.398	2.298.373	- 5,0
Glanzkohle in to	359.700	269.100	- 25,2
Förderung insgesamt in to	2.778.098	2.567.473	- 7,6
Umsatz ²⁾ in Mill.S	1.104,0	1.092,6	- 1,0

1) zum Teil noch vorläufige Meldungen

2) aufaddierte Unternehmensumsätze, nicht konsolidiert

- 46 -

Die WOLFSEGG-TRAUNTHALER KOHLENWERKS AG konnte ihre Förderung trotz schwierigster Abbauverhältnisse im 1. Halbjahr 1977 (Wasser- und Schwimmsandeinbrüche, Verunreinigung der Kohle durch taubes Gestein, etc.) für das gesamte Jahr 1977 mit 530.000 to auf dem Niveau des Jahres 1976 halten. Dies wurde bei einem um 1,2 % verminderten Belegschaftsstand erreicht.

Die WTK ist weitgehend auf die Abnahme der Oberösterreichischen Kraftwerks AG und des Linzer Fernheizwerkes angewiesen. Die dabei erzielbaren Preise lagen weit unter den Gestehungskosten.

Zum teilweisen Ausgleich dieser im Interesse der heimischen Energieversorgung getragenen Lasten, erhielt das Unternehmen 1977 rd. 50 Mio S an Mitteln aus der Bergbauförderung.

Die GRAZ-KÖFLACHER EISENBAHN- UND BERGBAU-GESELLSCHAFT ist nicht in gleich hohem Ausmaß wie die WTK von der Elektrizitätswirtschaft abhängig, ist aber auch noch mit rund 60 % ihrer Kohlenlieferungen mit diesem Sektor verbunden.

Um die wirtschaftliche Basis für die zukünftige Entwicklung des Unternehmens nicht zu gefährden, wurde im Berichtsjahr der Beschluß gefaßt, den Bergbau Fohnsdorf stillzulegen, da eine Fortführung dieser Grube wirtschaftlich nicht vertretbar ist. Verbunden mit dem Beschluß zur Stilllegung war auch ein Sozialpaket für die von der Schließung betroffenen Mitarbeiter.

Im Hinblick auf den Ersatz von in Zukunft ausgekohlten bzw. unwirtschaftlichen Grubenbetrieben wurde 1977 die Aufschließung eines neuen Großtagebaues in Oberdorf in

- 47 -

Angriff genommen. Der geplante Großtagebau, dessen Aufschluß durch ERP-Mittel, Bergbauförderung und umfangreiche Haftungsübernahmen durch die ÖIAG finanziert wird, soll eine Jahresförderung von 1,2 Mio to ermöglichen. Im Berichtszeitraum wurde ein entsprechender Abnahmevertrag mit den Österreichischen Draukraftwerken abgeschlossen, der die Versorgung des neu zu errichtenden Kraftwerkes Voitsberg III (Kapazität 330 MW) mit GKB Kohle sichert.

Zur Aufschließung des Tagbaues wurden 1977 83 Mio S investiert; insgesamt wurde für 1977 von der GKB ein Investitionsvolumen von 124 Mio S ausgewiesen.

An Zuschüssen aus den Mitteln der Bergbauförderung erhielt das Unternehmen den Betrag von 58 Mio S.

Bei nur leicht gestiegenen Umsätzen des Eisenbahn- und Kraftwagenbetriebes der Gesellschaft wird der Abgang des Eisenbahnbetriebes im Jahr 1977 von rund 74 Mio S zum größten Teil durch Bundeszuschüsse abgedeckt werden.

Die Unternehmungen des verstaatlichten Kohlenbergbaues in den Jahren 1976 und 1977

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Förderung in 1000 Tonnen		Veränderung in %	Höhe der Umsätze in Mio. S		Veränderung in %	Umsatz je Besch. in 1000 S	
	1976	1977		1976	1977		1976	1977 1)		1976	1977
G K B	4.199 ²⁾	3.943 ²⁾	- 6,1	2.247	2.037	- 9,3	951,5 ³⁾	934,5 ³⁾	- 1,8	236,4 ⁴⁾	247,1 ⁴⁾
W T K	893	882	- 1,2	531	530	- 0,2	152,5	158,1	+ 3,7	170,8	179,3
Kohlenbergbau insgesamt	5.092	4.825	- 5,2	2.778	2.567	- 7,6	1.104,0	1.092,6	- 1,0	216,8	226,4

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

2) davon GKB-Verkehr 1976 = 982 und 1977 = 949 Beschäftigte

3) davon GKB-Verkehr 1976 = 190,9 Mio.S und 1977 = 194,7 Mio.S

4) ohne GKB-Verkehr

IV. AUSBLICK

A Internationale Sicht

Für die westlichen Industrieländer insgesamt dürfte sich die konjunkturelle Lage im Jahr 1978 nicht allzu sehr verändern. Wahrscheinlich werden Nachfrage und Produktion in den USA etwas expandieren, doch wird die wirtschaftliche Aktivität in Japan und Westeuropa sehr vorsichtig eingeschätzt. Der durchschnittliche Anstieg des realen Sozialproduktes wird für 1978 kaum über den Zuwachsraten für 1977 liegen. Die Zahl der Arbeitslosen wird im Jahresdurchschnitt wahrscheinlich noch zunehmen und der Prozeß der Inflationsberuhigung wird sich fortsetzen.

In Westeuropa wird mit der Abschwächung der rezessiven Tendenzen des Vorjahres gerechnet, da in den meisten Staaten konjunkturanregende Maßnahmen getroffen wurden; z.B. wird erwartet, daß in Großbritannien der private Verbrauch infolge eines deutlichen Anstieges der Reallöhne spürbar expandieren wird.

In bezug auf den Außenhandel wird angenommen, daß die Staatshandelsländer ihre Einfuhren gegenüber 1977 kaum erhöhen und auch die OPEC-Staaten nicht mehr so stark ausweiten werden wie in den letzten Jahren. Die außenwirtschaftliche Position der westlichen Industrieländer insgesamt wird sich somit 1978 keineswegs günstig gestalten, weil einerseits das Importvolumen stärker zunehmen wird als das Exportvolumen und überdies mit leicht ansteigenden Rohstoffpreisen gerechnet werden muß.

Die Arbeitslosigkeit wird 1978 in nahezu allen Ländern noch recht hoch sein, doch dürfte sich andererseits auch der Anstieg der Verbraucherpreise in den meisten Ländern noch abschwächen.

- 50 -

B Österreich

Angesichts mäßiger Wachstumsaussichten bei den Wirtschaftspartnern Österreichs und der zahlungsbilanzorientierten Wirtschaftspolitik wird das Wachstum des realen Bruttonationalproduktes für 1978 auf 1,5 % eingeschätzt. Es wird mit einem Einbruch der Inlandsnachfrage im 1. Halbjahr und einer leichten Erhöhung in der 2. Jahreshälfte gerechnet. Die reale Wertschöpfung der Industrie wird voraussichtlich nur um 1 % zunehmen.

Das geringe Wachstum bedeutet eine deutliche Verschlechterung der Kapazitätsauslastung mit der Konsequenz von Gewinnschmälerungen und einem Beschäftigungsrückgang in der Industrie.

Beim privaten Konsum wird mit einem Wachstum von 5 % nominal, d.h. einem Prozent über der Inflationsrate gerechnet. Bei den dauerhaften Konsumgütern wird infolge der Vorzweckkäufe im Jahr 1977 mit einem Rückgang von etwa 10 % gerechnet.

Durch die neuerlich zu erwartende Verringerung der Kapazitätsauslastung und die ungünstigen Ertragsaussichten dürfte in diesem Jahr das Investitionsklima sich gegenüber den Vorjahren verschlechtern. Für 1978 ist in der Gesamtwirtschaft mit einem Stagnieren der Ausrüstungsinvestitionen zu rechnen. Kräftiger als die privaten werden hingegen die öffentlichen Investitionen wachsen. Neben den öffentlichen Gebietskörperschaften werden die Investitionen, insbesondere bei Post und Bundesbahn gegenüber dem Vorjahr gesteigert.

C Die einzelnen Branchen

Aus allen in letzter Zeit angestellten Prognosen ergibt sich eine Fortsetzung der Strukturverschiebungen mit einem unterdurchschnittlichen Wachstum des Rohstahlaufkommens in den traditionellen Stahlländern und einer in der Regel überdurchschnittlichen Expansion der neuen Stahlländer. Ebenfalls in allen diesen Prognosen wird ein schwächeres Wachstum der Rohstahlerzeugung angenommen als bisher.

Von der UNIDO wurde für den Zeitraum von 1974-1985 für die EG ein reales Wachstum von 1,7 %, für Japan 3,7 % und für die ganze Welt von jährlich 3,8 % angenommen. Österreich dürfte über den EG-Werten liegen: zwischen 1970 und 1985 wird mit einer jährlichen Zuwachsrate bei der Stahlerzeugung von rd. 3,0 % gerechnet.

Soweit es die westlichen Industrieländer betrifft, dürfte die Nachfrage im Bereich des Maschinenbaues für die nächsten Jahre eher stagnieren. Ein positiver Einfluß auf den Absatz wird allerdings auch in Zukunft von den Erdöl- und Entwicklungsländern ausgehen.

In Anbetracht dieser Situation erscheint in den Jahren 1976 - 1980 eine jährliche Wachstumsrate von rd. 4 % real für die österreichische Maschinen- und Stahlbauindustrie möglich und als durchaus positiv zu beurteilen. Die gleiche Steigerungsrate wird auch für die BRD bis 1980 angenommen.

Zur Elektroindustrie ist festzustellen, daß das Nachlassen der internationalen Konjunktur nicht ohne Auswirkung blieb und diese Branche trotz einer Belebung von Teilmärkten

- 52 -

keinen gesicherten Konjunkturaufschwung verzeichnet.

Weltweit gesehen wird damit gerechnet, daß der Welt-
elektromarkt bis 1985 um 6,7 % jährlich wachsen wird,
wobei die Bauelemente und die Datentechnik mit etwa
10 % die größten Steigerungen aufweisen sollen, während
beim Installationsmaterial nur mit einem Wachstum von
4 % jährlich gerechnet wird.

In Österreich werden bis 1985 als die bei weitem wichtig-
sten Sektoren der Endnachfrage, der private Konsum mit
einer Steigerung von jährlich 6,2 % (gerechnet bei fixen
Preisen) und die Maschineninvestitionen mit 3,3 % ange-
sehen. Die Zulieferungen an den Maschinen-Stahl- und
Leichtmetallbau werden um jährlich 5,7 % steigen, jene
an das Bauhaupt- und Nebengewerbe aus heutiger Sicht nur
um 3,5 %.

In der Aluminiumindustrie wurden auf Grund der Ver-
schlechterung der Marktsituation die Prognosen bereits in
der 2. Jahreshälfte 1977 allgemein nach unten revidiert
und für die nächsten 5 Jahre international nur mehr ein
Wachstum von 5,2 - 6,0 % angenommen, d.h. mit einer ver-
flachenden Aluminiumkonjunktur gerechnet.

In Österreich ist die Aluminiumindustrie beim Absatz in
mengenmäßiger Hinsicht sowohl bei Hüttenaluminium als auch
insbesondere bei Walzware recht zufrieden und gut ausge-
lastet, in preislicher Hinsicht jedoch ist die Situation
noch unerfreulich. Eine Änderung wird bis zum 4. Quartal
erwartet.

- 53 -

Mit spektakulären Zuwachsraten kann bei Kupfer, auf Grund der Marktgegebenheiten, nicht gerechnet werden. Vom International Wrought Copper Council wurde eine Prognose erarbeitet die mittelfristig nur mehr jährliche Zuwachsraten von 2 % bis 2,9 % erwarten läßt.

Während die Hütten bei Raffinadekupfer sowohl in mengenmäßiger als insbesondere in preislicher Hinsicht mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, ist beim Absatz von Halbzeug in Österreich, insbesondere bei Kupferhohlware und weniger bei Messing eine positive Tendenz festzustellen.

Angesichts der positiven Marktsituation wurde 1977 mit einem Anwachsen des Bleiverbrauches der westlichen Welt von 3,5 Mio to auf 4,4 Mio to im Jahr 1985 gerechnet, obwohl ein Rückgang bei der Verwendung von Blei als Treibstoffzusatz und in traditionellen Anwendungsbereichen, wie bei der Herstellung von Kabeln, Rohren und Blechen erwartet wird.

Nachdem bisher wesentlich höhere Zuwachsraten prognostiziert worden sind, wurde auf der internationalen Blei- und Zinkkonferenz in London 1977 nur mehr mit einem jährlichen Verbrauchszuwachs von 3 % bis 1985 gerechnet. Das würde zu diesem Zeitpunkt einen Jahresverbrauch von 5,5 Mio to ergeben.

12. Juni 1978

KREISKY

Anlage 1

Die Ausstoßentwicklung bei den Hauptprodukten
der verstaatlichten Industrie

	im Jahre 1976	im Jahre 1977	Index 1976 =100
	in Tonnen		
Eisenerzförderung	3,784.000	3,448.700	91,1
Roheisen	3,318.060	2,964.690	89,4
Rohstahl	4,211.516	3,838.348	91,1
Walzware ohne Bleche	1,091.088	991.987	90,9
Bleche	1,998.135	1,955.615	97,9
Braunkohle	2,778.098	2,567.473	92,4
Elektrolytzink	16.547	16.774	101,4
Hüttenblei	16.191	16.851	104,1
Kathodenkupfer 1)	28.589	31.886	111,5
Buntmetallhalbzeug	11.284	14.066	124,7
Hüttenaluminium roh 2)	124.086	116.004	93,5
Aluminiumhalbzeug	64.387	64.324	99,9
Apparate-Behälterbau in Mio S	72,0	68,7	95,4
Rahmenbau in Mio S	36,2	65,8	181,8
Drähte und Seile	5.028	4.712	93,7
Generatoren in Mio S	264,7	402,4	152,0
WS-Motoren in Mio S	396,5	358,0	90,3
Transformatoren in Mio S	552,1	677,6	122,7
Mineralischer Dünger	1,229.825	1,346.036	109,4
Pflanzenschutzmittel	6.944	7.264	104,6
Weichmacher	53.487	54.369	101,6
Rohöl	1,575.100	1,442.100	91,6
Heizöl	3,838.490	3,535.843	92,1
Motorenbenzin	1,664.055	1,517.970	91,2
Gasöl + Ofenheizöl	2,464.540	2,348.633	95,3
Erdgas (1.000 Nm ³)	1,309.339	1,499.312	114,5

1) Nettoproduktion (ohne Kreislaufmaterial)

2) incl. wiederverwendetem Material

Anlage 2

Zahl der Beschäftigten, aufaddierte, nicht konsolidierte Umsätze und Exportanteil am Gesamtumsatz der verstaatl. Industrie in den Jahren 1976 und 1977.

Unternehmen	Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)		Umsätze in Mio S		Exportanteil in % d. Gesamtumsatzes	
	1976	1977	1976	1977 1)	1976	1977
Vöest-Alpine AG	42.575	42.030	28.737,1	27.433,9	65,1	66,2
Kestag	799	780	484,2	444,3	38,7	34,0
Hütte Krens	1.669	1.669	1.422,6	1.316,2	46,2	37,6
V E W	19.355	19.442	8.724,2	9.055,0	76,9	77,6
St.Egyd	769	748	285,7	261,3	47,6	39,7
GBC-Düsseldorf	3.425	3.297	2.543,3	2.500,3	7,3	8,6
Vöest-Alpine Stahlhandel	1.478	1.408	3.877,0	3.796,0	-	-
EISEN-U. STAHLINDUSTRIE	70.070	69.374	46.074,1	44.807,0	57,7	58,4
Chemie Linz	7.415	7.522	7.417,9	7.650,2	54,8	56,5
P C S	647	624	1.034,2	1.082,0	8,5	5,7
Ö M V 2)	7.760	7.828	27.991,8	30.054,0	1,2	1,0
Martha 2) 3)	631	604	5.251,0	5.166,7	0,5	0,3
Elan 2) 3)	604	588	5.139,9	5.403,6	-	-
CHEMIE- UND ÖLSEKTOR	17.057	17.166	46.834,8	49.356,5	9,7	9,5
Elin	7.752	7.981	4.564,0	5.265,4	31,3	36,4
KDAG	938	898	657,6	758,0	16,2	12,7
ASTA	270	259	166,7	201,7	30,5	36,2
ELEKTROINDUSTRIE	8.960	9.138	5.388,3	6.225,1	29,5	33,5
B B U	1.650	1.628	892,0	931,7	27,7	28,5
Mitterberg	264	-	30,1	4,0	-	-
V M W	5.255	5.190	4.192,5	4.725,4	44,1	41,9
DIEMETALLINDUSTRIE	7.169	6.818	5.114,6	5.661,1	40,9	39,7
S G P	4.435	4.543	2.228,5	2.048,0	40,0	12,0
W B B	787	808	410,6	476,5	28,3	46,7
Rumpel	501	476	259,6	364,8	14,0	41,2
ÖSWAG	1.566	1.579	383,1	650,3	11,5	63,6
Binder	429	425	284,8	279,0	32,2	12,8
MASCHINEN-UND SCHIFFSBAU	7.718	7.831	3.566,6	3.818,6	33,1	28,0
G K B	4.199	3.943	951,5	934,5	-	-
W T K	893	882	152,5	158,1	-	-
KOHLBERGBAU	5.092	4.825	1.104,0	1.092,6	-	-
VERSTAATL. INDUSTRIE INSGESAMT	116.066	115.152	108.082,4	110.960,9	33,3	32,6

1) Zum Teil noch vorläufige Ergebnisse, da die Prüfungsberichte der meldenden Stellen noch nicht abgeschlossen sind

2) Umsatz incl. MÖST

3) Umsatz vor Kommissionsabrechnung

Anlage 3

1. Dividendenbeschlüsse der in der Anlage zum ÖIG-Gesetz angeführten Gesellschaften 1976 und 1977

Dividendenbeschlüsse 1976

Gesellschaft	HV-Beschluß vom	dividendenberechtigtes Kapital (S)	Dividende	
			%	S
VÖEST-ALPINE	15.7.1976	3.140.000.000,-	-	-
SGP	29.7.1976	350.000.000,-	5	17.500.000,-
ÖMV	23.6.1976	1.500.000.000,-	7	105.000.000,-
CLAG	30.6.1976	485.000.000,-	5	24.250.000,-
ELIN	28.6.1976	479.400.000,-	5	23.970.000,-
VMW-RB	-	625.000.000,-	-	-
KBM	-	45.000.000,-	-	-
BBU	5.8.1976	155.000.000,-	-	-
WTK	-	10.000.000,-	-	-
Summe		6.789.400.000,-		170.720.000,-
Siemens Beteiligung	5.4.1976	43,6 % v. 420.446.000,-	8+4	29.330.313,-
Norma Beteiligung	7.5.1976	25 % v. 16.144.000,-	-	-
Summe Beteiligungen				29.330.313,-
GESAMTSUMME				200.050.313,-

Dividendenbeschlüsse 1977

Gesellschaft	HV-Beschluß vom	dividendenberechtigtes Kapital (S)	Dividende	
			%	S
VÖEST-ALPINE	-	3.140.000.000,-	-	-
SGP	23.6.1977	350.000.000,-	6	21.000.000,-
ÖMV	22.6.1977	1.500.000.000,-	9	135.000.000,-
CLAG	8.7.1977	545.000.000,-	5	27.250.000,-
ELIN	1.7.1977	500.000.000,-	5	25.000.000,-
VMW-RB	-	625.000.000,-	-	-
KBM	-	45.000.000,-	-	-
BBU	-	155.000.000,-	-	-
WTK	-	25.000.000,-	-	-
Summe		6.885.000.000,-		208.250.000,-
Siemens Beteiligung	24.2.1977	43,6 % von 558.286.000,-	7+9	38.946.031,-
Norma Beteiligung		25 % von 16.144.000,-	-	-
Summe Beteiligungen				38.946.031,-
GESAMTSUMME				247.196.031,-

2. Dividendenzahlungen 1976 und 1977

stimmen mit den Beschlüssen der Höhe nach überein.

3. Kapitalerhöhungsbeschlüsse 1976 und 19771976

WTK: In der oHV vom 11.10.1976 wurde beschlossen, das Grundkapital um 15 Mio S auf 25 Mio S zu erhöhen, nach vorgängiger Herabsetzung von 60 Mio S um 50 Mio S auf 10 Mio S.

CLAG: In der aoHV vom 11.10.1976 wurde beschlossen, das Grundkapital von 485 Mio S um 60 Mio S auf 545 Mio S zu erhöhen. Die Kapitalerhöhung wurde mit einem Agio von 40 Mio S beschlossen.

ÖMV: In der oHV vom 23.6.1976 wurde beschlossen, das Grundkapital von 1.000 Mio S aus Gesellschaftsmitteln um 500 Mio S auf 1.500 Mio S zu erhöhen.

SAGÖ: In der aoHV vom 5.4.1976 wurde beschlossen, das Grundkapital von 420,446 Mio S um 137,840 Mio S auf 558,286 Mio S zu erhöhen. Entsprechend dem Anteil von rd. 43,6 % kam der ÖIAG ein Anteil von 60,105 Mio S zu.

1977

VMW-RB: In der oHV vom 6.12.1977 wurde beschlossen, das Grundkapital mit Wirkung per 31.12.1976 von 300 Mio S um 325 Mio S (mit einem Agio von 75 Mio S) auf 625 Mio S zu erhöhen (nach vorgängiger Herabsetzung von 625 Mio S um 325 Mio S auf 300 Mio S).

SAGÖ: In der aoHV vom 13.4.1977 wurde beschlossen, das Grundkapital von 558,286 Mio S um 50,246 Mio S auf 608,532 Mio S zu erhöhen. Der ÖIAG kam entsprechend ihrem Beteiligungssatz von rd. 43,6 % ein Anteil von 21,907 Mio S zu.

4. Eigenmittelzuführungen 1976 und 19771976

WTK: 8,750 Mio S Einzahlung auf die in der HV vom 11.10.1976 beschlossene Kapitalerhöhung um 15 Mio S (nach vorgängiger Kapitalherabsetzung um 50 Mio S

-3-

Übertrag:

WTK 8,750 Mio S

CLAG: 100,000 " " Einzahlung auf die in der aoHV vom 11.10.1976 beschlossene Kapitalerhöhung um 60 Mio S, Agio 40 Mio S

BBU: 15,000 " " Anzahlung auf künftige Kapitalerhöhung

SAGÖ: 60,105 " " Einzahlung auf die in der aoHV vom 5.4.1976 beschlossene Kapitalerhöhung um 137,840 Mio S entsprechend dem rd. 43,6 %-igen Anteil der ÖIAG

Summe 183,855 Mio S
=====

1977

WTK: 6,250 Mio S Resteinzahlung auf die in der HV vom 11.10.1976 beschlossene Kapitalerhöhung um 15 Mio S

BBU: 20,000 " " Umwandlung eines Darlehens in eine Anzahlung für künftige Kapitalerhöhung

CLAG: 100,000 " " Anzahlung für künftige Kapitalerhöhung

VMW-RB: 300,000 " " Einzahlung auf die in der HV vom 6.12.1977 beschlossene Kapitalerhöhung (Kapitalherabsetzung von 625 Mio S auf 300 Mio S und Erhöhung um 325 Mio S auf wiederum 625 Mio S mit einem Agio von 75 Mio S

SAGÖ: 21,910 Mio S Einzahlung von 43,6 % der in der aoHV vom 13.4.1977 beschlossenen Kapitalerhöhung

Summe 448,160 Mio S
=====

5. Dividendenleistungen der ÖIAG an den Bund 1976 und 1977

1976: 111 Mio S

1977: 111 Mio S

6. Eigenmittelzuführungen des Bundes an die ÖIAG 1976 und 1977

1976: 93,5 Mio S

1977: 86 Mio S

